

Norwegische Krone (Stand: 04.12.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Es klingt ein bisschen wie die Ironie des Schicksals: Der norwegische Ölfonds will sich von Öl- und Gasaktien trennen. Der 8.300 Milliarden Kronen schwere Staatsfonds – umgerechnet rund 860 Milliarden Euro wert – will seine Anteile an den Ölkonzernen reduzieren, kündigte der stellvertretende Zentralbankchef Norwegens, Egil Matsen, an. „Damit möchten wir unsere Abhängigkeit von Schwankungen beim Ölpreis mindern“, erklärte er. Seit den 1990er-Jahren legt der Staatsfonds einen Teil von Norwegens Öl-Einnahmen für künftige Generationen an. Weltweit ist er an mehr als 9.000 Firmen beteiligt und hält rund 1,3 % der Anlagesumme an den weltweiten Börsen. In Europa sind es sogar 2,3 %. Mitte September erreichte der Fonds erstmals einen Wert von einer Billion US-Dollar (umgerechnet rund 846 Milliarden Euro). Das sind pro Kopf fast 160.000 Euro für jeden der rund 5,3 Millionen Einwohner Norwegens. In den letzten Jahren haben die Investitionen des Staatsfonds oftmals als Konjunkturspritze gedient und die norwegische Wirtschaft in Krisenphasen stabilisiert. Norwegen gilt mit seinen 5,23 Millionen Einwohnern als das am weitesten entwickelte Land der Welt. Lebensstandard und Zufriedenheit sind hoch. Im Fahrwasser der im Herbst stattgefundenen Wahl hat die Ratingagentur Fitch das begehrte AAA-Rating für Norwegen bestätigt, der Ausblick wird weiterhin als stabil eingeschätzt. Dennoch steht in den letzten Wochen verstärkt der Kursverlauf der Norwegischen Krone im Mittelpunkt des Interesses vieler Ökonomen. Seit einiger Zeit notiert die Krone auffallend schwach gegenüber dem Euro. Auf den ersten Blick ist diese Entwicklung erstaunlich, denn in Norwegen läuft die Wirtschaft gut und ebenso wie in der Eurozone geht man in Nordeuropa von einer allmählichen Normalisierung der Geldpolitik in den kommenden Jahren aus. Doch die Schwäche der nordischen Währung ist nach Ansicht vieler



Marktbeobachter das Ergebnis von Entwicklungen am dortigen Immobilienmarkt, der in den vergangenen Jahren vor allem in den Städten in Gestalt stark gestiegener Preise heiß gelaufen war. Sorge um einen Crash am Immobilienmarkt bleibt die dominierende Erklärung für die Schwäche der Krone. Die Kombination aus steigenden Hauspreisen und anziehender Bautätigkeit könnte sich nach Ansicht von Analysten zu einem giftigen Cocktail entwickeln, wenn die Immobilienpreise zu fallen beginnen. Frühere Schwächephasen des Immobilienmarktes legen eine spürbare negative Wirkung auf das Wirtschaftswachstum nahe, da die Baunachfrage betroffen wäre. In diesem Falle werde die Reichsbank vermutlich nicht in der Lage sein, ihren Leitzins wie bisher erwartet im kommenden Jahr zu erhöhen.

Ausblick

Nachdem der Kurs der Norwegischen Krone zuletzt in einem moderaten Konsolidierungstrend gegenüber dem Euro abgewertet hatte, musste er im November nun harte Rückschläge verzeichnen: in zwei Wellen gab die Krone binnen weniger Tage um fast 5 % nach. Tatsächliche „harte Fakten“ gab es nicht, die einen derart heftigen Kursrutsch hätten erwarten lassen. Auch die Akteure an den Devisenmärkten wurden von dieser Entwicklung größtenteils überrascht. Offensichtlich war der Kursrutsch ein Resultat aus zwei Faktoren: zum einen waren die Marktteilnehmer ohnehin verunsichert, da die Immobilienblase sich immer weiter zum Damoklesschwert entwickelte, das über der Norwegischen Krone schwebt (siehe auch Erläuterung oben). Hinzu kam nun, dass einige markttechnisch orientierte Indikatoren beim Durchbrechen der Unterstützungslinie bei 9,50 EUR/NOK auf „verkaufen“ gedreht und entsprechende Verkaufssignale erzeugt haben. Nun zeigt die Krone inzwischen eine deutlich „überverkaufte“ Situation, die in der Regel zu technisch bedingten Gegenbewegungen führt und nun kurzfristige Kursgewinne in der Norwegischen Krone erwarten lassen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.